

Was die Menschen bewegt

Autorin – Ursa Koch schreibt Romane, Erzählungen und Kurzgeschichten. Dabei hat sie gerne ein kritisches Auge auf die Gesellschaft. Mal von Hohenstein-Ödenwaldstetten aus, mal auf den Kapverdischen Inseln

HOHENSTEIN/KAPVERDEN. Grenzen überschreiten, der kritische Blick hinter die Kulissen: Das ist für Ursa Koch die Hauptmotivation für das Schreiben. Vor gut 15 Jahren hat die Journalistin mit dem Bücherschreiben begonnen. Seit acht Jahren verbringt die in Ödenwaldstetten lebende Autorin einen Teil des Jahres auf den Kapverdischen Inseln – Zeit sich zu erden, eine andere Perspektive einzunehmen.

»Andere Länder, Menschen, Gebräuche zu erleben, das fasziniert mich«, sagt sie. »Es verändert den Blickwinkel und regt zum Nachdenken an« – eine reichhaltige Inspirationsquelle für ihre Bücher. Im Frühjahr erscheint ihr neuer Roman »Die Strandgängerin«, eine Geschichte über eine Deutsche, die auf einer Kapverdischen Insel ein Jahr voller Überraschungen erlebt.



Die Hohensteiner Autorin Ursa Koch.

FOTOS: LEUSCHKE

»Mich reizt der Blick hinter die Kulissen«

Die gebürtige Badenerin hat einige Jahre als Redakteurin und Korrespondentin bei Tageszeitungen und beim Hörfunk gearbeitet. »Mich reizt der Blick hinter die Kulissen, deshalb habe ich diesen Beruf gewählt«, sagt die 56-Jährige. Über Italien, Südamerika und die Seychellen verschlug sie die Liebe zu dem Künstler Gert Koch nach Ödenwaldstetten. Ihr Sohn sollte in eine deutsche

Schule gehen. »Ich habe die Alb lieben gelernt«, schwärmt sie rückblickend. »Immer wieder entdecke ich Neues und freue mich an dieser grandiosen ursprünglichen Landschaft«, die ihr auch beim Schreiben immer neue Blickwinkel offenbare.

Seit 2002 ist Ursa Koch schriftstellerisch tätig. Ihr Romandebüt »Einmal ein König sein« handelte von einem Theaterstück, »im wahrsten Sinne des Wortes«, sagt Koch. »Ich wollte mit dem Buch Talente

und Ausstrahlungskraft von Menschen mit Behinderung festhalten.« 2009 entstand zusammen mit der Fotografin Beate Armbruster das Kinderbuch »Kleine weiße Wolke«, eine liebevoll zusammengestellte Bildergeschichte.

Dann folgte der Roman »Die Heiligenscheinhändler«. Ähnlich wie bei »Assunta« (2013) verarbeitet Ursa Koch dabei eher sozialkritische Stoffe. In beiden Büchern gehe es um Seelenfänger, die mit subtilen Mitteln Menschen für ihre Zwecke missbrauchen. Sie habe das Bedürfnis etwas aufzuzeigen, mit durchaus präventivem Charakter. »Die Heiligenscheinhändler« ist zudem auch ein hochaktueller Stoff, spätestens seitdem die Missbrauchsfälle in kirchlichen Einrichtungen öffentlich wurden.

Der Realitätsgehalt sei bei beiden dabei sehr hoch, betont die Journalistin, die es schafft, den schweren Stoff spannend zu erzählen – also fast wie ein Krimi.

Die Bücher, die auf den Kapverden handeln, seien anders. Poetischer, entsprechend dem Spielort. Seit Koch vor 17 Jahren das erste Mal die Inseln

bereiste, ist sie von dem Archipel und seinen Menschen fasziniert. »Stellen Sie sich ein Albdorf vor siebzig Jahren vor, das im Zeitraffer der Neuzeit entgegengerastet«, vergleicht sie.

Ursa Koch überwintert auf den Kapverdischen Inseln in einem kleinen Fischerdorf mit 800 Einwohnern. Die Menschen seien an Gütern ärmer, aber das soziale Gefüge funktioniere. Koch arbeite gern an einem Ort, fern der üblichen Einflüsse. »Weniger Luxus bedeutet für mich Zugewinn.« Man komme wieder zu sich – zu den wesentlichen Dingen des Lebens.

Viele Menschen sehnten sich manchmal danach, dem zunehmenden Druck in Europa zu entfliehen. Aber ist das Leben in einem anderen Kulturkreis wirklich anders oder nimmt man seine Probleme mit – davon handeln »Das Kapverdenhaus« (2015) und ihr neuestes Werk »Die Strandgängerin«. Die Erzählung »Im roten Schein des Nibiru« (2012) nimmt die Einflüsse des Tourismus in einer abgeschiedenen

Welt auf. Dabei werde auch die Historie der Inseln gestreift, eine Geschichte von den Menschen, der Sklaverei und Kolonialzeit sowie Dürrekatastrophen. Realen und fiktionalen Stoff verpackt die Autorin dabei kunstvoll. Mittlerweile hat sie eine feste Leserschaft gefunden, mit Lesungen quer durch Deutschland.

»Ich habe die Alb lieben gelernt«

Wie sie arbeitet? »Ich schaue zu, höre und frage. Danach sitze ich am Schreibtisch – monatelang.« Die Sprachbarriere sei am Anfang das Schwierigste gewesen. Aber noch schwieriger sei es die Kultur zu verstehen. Mittlerweile gelinge es ihr ganz gut, aber sie übe sich, wie Amelie – die Hauptfigur in ihrem neuen Roman – in Gelassenheit. »Die Einheimischen sind Meister darin.« (GEA)

TEXT UND FOTOS: ANKE LEUSCHKE

BUCHPREMIERE

»Die Strandgängerin«

Wie Amelie ihr neues Leben auf den Kapverdischen Inseln meistert, erfahren die Leser hautnah bei der Buchpremiere. Ursa Koch liest am Freitag, 19. Mai, um

19.30 Uhr in der Reutlinger Stadtbibliothek aus ihrem neuen Roman »Die Strandgängerin«. Kulturamtsleiter Dr. Werner Ströbele eröffnet die Lesung. (leua)



onsere Alb – onser Korn

50 Kilometer vom Acker zum Bäcker. Höchstens.

www.albkorn.de



Das neu erschienene Buch von Ursa Koch: »Das Kapverdenhaus«.